

SANKT GEORGS BLATT

32. Jahrgang

August-September 2017

Aus dem Inhalt:

Gedanken	Seite	2
Syrisch-Katholische Kirche	Seite	3
Kommission Weltreligionen	Seite	5
Islam in Österreich	Seite	6
Vinzentinische Spiritualität	Seite	8
St. Georgs-Kolleg	Seite	10
St. Georgs-Gemeinde	Seite	13
Kultur	Seite	15



Wanderer zwischen Kulturen und Ländern
Türkisblauer Bosphorus - ein seltenes Naturschauspiel

Das Leben kann auch blaugrün, türkis sein

Ein Naturphänomen besonderer Art hat uns in diesen Tagen in Istanbul überrascht und schließlich erfreut. Bosporus und Marmarameer erstrahlten in einem völlig ungewohnten strahlenden hellen Türkis, dieser Mischung aus blau und grün. Bald haben uns Meldungen beruhigt, dass dies eine seltene, aber ganz und gar natürliche Erscheinung ist.

Die explosionsartige Vermehrung einer einzelligen Alge mit der Kurzbezeichnung *Ehux* sei dafür verantwortlich und dieses Plankton sei auch bei den Fischen sehr beliebt. Alteingesessene Istanbuler, die am Bosporus leben, wissen zu erzählen, dass diese *Algenblüte* letztlich vom Schmelzwasser komme, das v.a. die Donau mit sich führt.

Bei meinem letzten Wien Aufenthalt vor zwei Wochen erschien mir der Donaukanal tatsächlich in demselben Türkis zu erstrahlen. Wie dem auch immer sei, beeindruckt von diesem Phänomen kamen mir viele Gedanken: Schwarzes Meer, Bosporus und Marmarameer bilden mit der Donau eine biologische, geographische Einheit. Der Donaustrom setzt sich bis ins Marmarameer, bis nach Istanbul fort.

Hat nicht das osmanische Reich sich einmal der Donau entlang Richtung Europa ausgebreitet und weiter ausbreiten wollen?

Sind auf der anderen Seite das St. Georgs-Werk mit Schule, Krankenhaus und Gemeinde nicht ein kleines Zeichen dieser vorgezeichneten Verbindung eines Raumes, der politisch heute die Europäische Union und die Türkei umfasst?

Wie können wir v.a. kulturell und religiös Brücken bauen und Brücke sein in einer Zeit, in der das Trennende stärker und das Verbindende schwächer wird und Spannungen und verbale Auseinandersetzungen immer weiter zunehmen?

Fragen über Fragen. Bei diesen bisweilen bangen Themen steht mir das gelebte Zeugnis vieler sog. „gemischter“ Ehen vor Augen. Über die Grenzen von Herkunft und Religion hinweg finden Menschen zueinander, gründen Familien und machen sich auf einen gemeinsamen Weg.

Bei Ehevorbereitungsgesprächen religionsverschiedener Paare bin ich immer wieder über die Einsicht in die katholische Ehelehre gerade des muslimischen Partners erstaunt. Etwa wenn man über eine katholische Kindererziehung nachdenkt und die muslimische, nicht die christliche Seite fragt: *Bedeutet katholische Erziehung, dass die Kinder jeden Sonntag in die Kirche gehen müssen?* Da ergeben sich dann gute Gespräche über religiöse Vorschriften und das Leben nach dem Gewissen, bzw. die Achtung vor dem jeweils anderen Gewissen.

Seit dem II. Vatikanischen Konzil können Katholiken und Muslime kirchlich heiraten. Ihre Ehe ist nicht sakramental – eine solche ist nur zwischen zwei Getauften möglich – aber mit einer Dispens vom zuständigen Bischof können die Beiden mit einer kirchlichen Zeremonie und kirchlich gültig in den Stand der Ehe treten. Immer wieder erscheint bei religionsverschiedenen Ehepaaren der Wunsch nach dem Standesamt auch religiös zu heiraten und öffentlich den Segen Gottes zu erbitten.

Ehen, die zwischen einer/einem katholischen und einem/einer ungetauften Partner/in nach dem Konzil ohne kirchlichen Segen eingegangen worden sind, können bei entsprechendem Wunsch im Nachhinein „saniert“, d.h. gültig gemacht werden. Diese Möglichkeit wird noch wenig genutzt, vermutlich ist sie auch bei guten Katholiken zu wenig bekannt.

Bei einer kirchlichen Trauung hat unlängst die Mutter des muslimischen Partners eine Fürbitte gesprochen: „Was ich in meinem bisherigen Leben lernen durfte ist die Tatsache, dass Liebe über allem Denken und auch allen Religionen steht. Liebe ist der höchste Wert von allen, weil Gott die höchste Quelle der Liebe ist. Khalil Gibran sagt: *Wenn du liebst, sollst du nicht sagen „Gott ist in meinem Herzen“, sondern eher „Ich bin im Herzen Gottes.“* Meine lieben Kinder, ich wünsche Euch Respekt und Glück und ewige Liebe auf dem Weg, den ihr gewählt habt. Ich vertraue Euch zuerst dem höchsten Schöpfer und dann einander an.“

Neuer Chor-Episkopos für die Türkei

Der Vertreter der Nuntiatur, Nuntiaturret Angelo Accattino, deutete Anfang 2016 in einem Gespräch uns deutschen Priestern im Heiligen Land der frühen Christenheit Türkei an, dass man die neuen politischen Verhältnisse in der Türkei nutzen könne, ein syrisch-katholisches Bistum wieder zu errichten, wie es im Osmanischen Reich existierte.

Neuer Chorbischofs

Ein Schritt in dieser Richtung ist die Weihe des neuen Chorbischofs **Orhan Abdullahat Çanlı** am Sonntagnachmittag, 2. Juli 2017 in der katholischen Kathedrale St. Esprit in Istanbul. Ein **Chorbischof oder Chor-Episkopos** ist heute ein verheirateter Priester einer altorientalischen Kirche mit bischöflicher Würde.

In der Alten Kirche war der Chorbischof (**Chora = Land**) der gleichberechtigte Gehilfe des städtischen Bischofs für das Landgebiet seiner Diözese. Seit der Mitte des 8. Jahrhunderts erscheint unter dem angelsächsischen Einfluss auch ein Chorbischof im Westen. So findet sich im Archiv in Passau ein Bericht über einen Chorbischof MadAlwin in Wien und Niederösterreich um 900. In der westlichen Kirche hat sich – analog dazu – bis heute für Seelsorgeeinheiten, die noch nicht Bistum sind und zu keinem Bistum gehören, die *Praelatura nullius* erhalten und die **Freie Abtei**. Beide werden ebenfalls von einem Priester geleitet, der alle bischöfliche Autorität hat, als Prälat oder als Abt. Das Konkordat von 1933 machte z.B. das Burgenland zu so einer **Freien Prälatur**.

Weihe durch Patriarch Ignace Joseph III Younan

Für die Weihe von Kori Orhan war das Oberhaupt der Syrisch-Katholischen Kirche aus Beirut gekommen. Mit ihm kamen sein Sekretär P. Murat



Habib, und Orhans Onkel, der Minorit P. Jelil Hadaya Çanlı OFMconv.

Assistiert hat **Diakon Cimi Serkek** (31). Er lebt, ebenso wie der emeritierte und der neugeweihte Chorbischof am Hauptsitz der syrisch-katholischen Kirche in Istanbul, in der Sacre Coeur Kirche in der Nähe vom Taksim. 14 Jahre war er in Beirut und hat dort das Gymnasium besucht und das Theologiestudium absolviert. Er beabsichtigt jetzt zu heiraten, so dass er in drei Jahren für Istanbul und die Türkei zum Priester geweiht werden kann, wenn dem Ehepaar ein Kind geboren ist. So sieht es die Regel in der Syrisch-Katholischen Kirche.



Ein **großartiger Chor mit Instrumenten** gab der Feier von Anfang an ein Klima des Friedens und des Gebetes. Den Chor hatte Orhan Çanlı ins Leben gerufen, als die Sacre Coeur Kirche für die vielen Flüchtlinge geöffnet wurde. Ca. je zwanzig syrisch-katholische, syrisch-orthodoxe und chaldäische Jugendliche üben jeden Samstagnachmittag und begleiten die Gottesdienste am Sonntag in Sacre Coeur um 9 Uhr für die Migranten auf Arabisch und Aramäisch, um 11 Uhr folgt dann für die türkische Gemeinde der Gottesdienst in drei Sprachen (Türkisch/Arabisch/Aramäisch). Im Sommer ist in Sacre Coeur nur um 9 Uhr der Gottesdienst. Um 10.30 Uhr ist dann im Wechsel mit den Syrisch-Orthodoxen der Gottesdienst in den griechischen Kirchen auf den Prinzeninseln Kinalhada und Heybeliada.

Der Vorsitzende der Katholischen Bischofskonferenz der Türkei, der armenisch-katholische Erzbischof Paulus Zekyan, der „Hausherr“ der Kathedrale, Bischof Rubén Tierrablanca, Nuntiaturret Accattino und zahlreiche lateinische Priester kon-

zelebrierten. Ebenfalls waren zahlreiche Kirchen aus der Ökumene bei der Weihe vertreten: das Ökumenische Patriarchat durch Metropolit Athanasios aus dem Phanar, das Armenische Patriarchat durch Bischof Sahag, die syrisch-orthodoxe Metropole durch Chorepiskopos Melki und Pfarrer Michael, die Anglikanische Gemeinde durch Pfarrer John Sherwood sowie die deutschsprachige evangelische Gemeinde durch Diakonin Melanie Henke. Hinzu kamen andere evangelische Gemeinden und Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden.

Der Patriarch predigte auf Französisch und Arabisch, die Liturgie war arabisch, aramäisch und türkisch. Gewaltiger Applaus und Jubelrufe begleiten die Handauflegung, die Überreichung der Mitra, des Stabes und des Evangeliums. In einem flammenden Schlusswort rief der scheidende Chorepiskopos Yusuf Sağ die syrisch-katholische Gemeinde in der Türkei auf, treu und geeint mit Kori Orhan zusammen zu stehen.

Das Syrisch-Katholische Patriarchat

umfasst heute die Diözesen Beirut, Bagdad, Mossul, Bassorah, Jerusalem, Kuwait, Palästina, Kairo, Damaskus, Homs, Aleppo, Hassaki, Istanbul, Newark (USA) und Venezuela. Das *Annuario Pontificio* gibt für einige Diözesen Zahlen der Gläubigen an: meist unter hundert oder unter tausend, für Jerusalem/Jordanien jedoch 4.000 und für die Türkei 2.000. Kori Orhan hält diese Zahlen für realistisch, „aber wir versuchen, uns nicht nur um die 2.000 Einheimischen zu kümmern, sondern – gemeinsam mit den Chaldäern und den Syrisch-Orthodoxen – auch um 50.000 Flüchtlinge (ca. 15.000 sind syr.-kath., 15.000 syr.-orth., 20.000 Chaldäer). Sie wohnen in ca. dreißig Städten in der Türkei, auf der angeführten Karte der Türkei



(siehe Abbildung) habe ich die Orte bezeichnet. An einigen Orten feiern wir gelegentlich Gottesdien-

te, mit Hilfe der Stadtverwaltung mieten wir einen Hochzeitsalon, z.B. in Aksaray, Yalova, Bilecik”.

Das Zusammenspiel der verschiedenen syrischen Kirchen

Die Entstehung eines in voller organisatorischer Einheit mit Rom verbundenen Teils der Syrischen Kirche beginnt schon auf dem Unionskonzil in Lyon 1274, auf dem alle Syrer sich als mit Rom verbunden bezeichneten.

Nach dem Wirken der Jesuiten und Kapuziner in Aleppo wurde jedoch erstmals im Jahr 1656 ein sich ausdrücklich als katholisch bezeichnender Syrer zum Patriarchen gewählt, ebenso aber ein anderer Priester, der Rom nicht anerkannte. Seit 1782 gibt es eine ständig mit Rom verbundene Serie von Patriarchen. Sie wählen wie die orthodoxen Patriarchen „Ignatius“ als ersten Vornamen und residieren in Klöstern im Tur Abdin, in Aleppo, seit 1850 in Mardin und seit 1920 in Beirut. Patriarch Ignace Joseph III Younan beabsichtigt, im kommenden November 2017 die große syrisch-katholische Kirche in Mardin zu besuchen, dazu auch einige der anderen Kirchen und Klöster im Tur Abdin und um Adiyaman.

Chor-Episkopos Orhan

ist am 1. Jänner 1956 in Mardin geboren, also dreisprachig aufgewachsen: arabisch, türkisch, aramäisch. Eingeschult wurde er in Mardin, 1964 siedelte die Familie nach Bakirköy um, von 1967 bis 1971 wohnte und studierte Orhan im Priesterseminar der Kapuziner in St. Louis, er besuchte dabei das französische Gymnasium St. Michel beim Friedhof Feriköy.

Die wirtschaftliche Situation der Familie erlaubte jedoch kein Weiterstudium. Orhan lernte Juwelier und übte diesen Beruf bis zu seiner Priesterweihe in St. Esprit am 28. November 2014 – einen Tag vor dem Besuch von Papst Franziskus in der Kathedrale – aus. Im Jahre 1986 hatten Orhan und seine Frau Songül geheiratet. 1987 wurde Paul geboren, 1991 Natalie.

Wir wünschen ihm von St. Georg Gottes Segen für sein Wirken in diesem Land.

Nikolaus Wyrwoll

Bischofskonferenz gründet Kommission für Weltreligionen

Die österreichische Bischofskonferenz hat eine „Kommission Weltreligionen“ eingerichtet. Das hat der für die Thematik in der Bischofskonferenz zuständige Militärbischof Werner Freistetter bekannt gegeben. 21 Frauen und Männer wurden in dieses neue Expertengremium berufen, das Ende Juni im Salzburger Bildungshaus St. Virgil zum ersten Mal tagte. *Der religionskritischen These vom unvermeidlichen Konflikt der Religionen setzen wir die Praxis des Dialogs der religiösen Menschen entgegen. Dafür braucht die Bischofskonferenz die Erfahrung und Ideen dieser Kommission*, begründete Bischof Freistetter als Kommissionsvorsitzender den Schritt.

Beraten, vernetzen und unterstützen

Mitglieder der Kommission sind Vertreter der Diözesen mit Stimmrecht sowie Experten aus Caritas, Erwachsenenbildung, Kategorialseelsorge, Medien und Schule ohne Stimmrecht. Ihre Aufgabe ist es, Referatsbischof Freistetter und die ganze Bischofskonferenz zu beraten und die diözesanen Verantwortlichen für den interreligiösen Dialog zu vernetzen und zu unterstützen. St. Georg wurde ebenfalls angefragt und ist für die kommenden fünf Jahre durch unsere Pastoralassistentin, Frau Gerda Willam, vertreten, die auch Ansprechpartnerin für das Christlich-Muslimische Forum (CMF) hier in Istanbul ist.

Inhaltliche Leitlinie für das Wirken der Kommission seien die dafür maßgeblichen kirchlichen Dokumente, allen voran die Konzilserklärung „*Nostra aetate*“. Weiters wolle man konkrete Fragen wie das gemeinsame Feiern religiöser und staatlich-gesellschaftlicher Anlässe, wie auch Fragen des Gemeinsamen der in Österreich lebenden verschieden religiösen Menschen behandeln, heißt es in der Aussendung.

Einmal jährlich soll eine öffentliche Tagung zu einem aktuellen Thema des Religionsdialogs veranstaltet werden. Die nächste Tagung wird der Frage *Religion und Staat: Trennung – Kooperation – Vereinnahmung* am 1. März 2018 nachgehen. Frühere Tagungen waren bereits zu folgenden Themen: *Fremde Heilsweg in eigener Perspek-*

tive (2012), *Versöhnung und Vergebung in den Religionen* (2013), *Das Menschenbild im Horizont von Schuld und Verantwortung* (2014), *Anspruch und Wirklichkeit interreligiöser Dialoge – 50 Jahre „Nostra aetate“* (2015), *Religionen in Spannungsfeldern von Öffentlichkeit* (2016) sowie *Konversion – Abbruch, Übergang, Neubeginn?* (2017).

Vorgeschichte

Seit 25 Jahren gibt es bereits gesamtösterreichische jährliche Tagungen, initiiert durch Petrus Bsteh, dem Leiter der *Kontaktstelle für Weltreligionen* (KWR) im Generalsekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz von 1989-2011. Damals war die *Veranstaltung primär gedacht als Austausch, Weiterqualifizierung und Reflexion für christliche TeilnehmerInnen am interreligiösen Dialog*. Es waren Treffen in einem *internen Kommunikationsraum*.¹

Nach der Schließung der Kontaktstelle wurden diese Tagungen dann *ohne institutionelles Dach* fortgesetzt. Rückhalt und Unterstützung fanden sie in *thematisch interessierten Organisationen*, welche die Tagung als *formelle Veranstalter in ihr Programm* aufgenommen haben: *Das Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen an der Universität Salzburg, das Afro-Asiatische Institut in Wien, das Bildungshaus St. Virgil in Salzburg, die Kirchlich Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau, das Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck* sowie *das Referat für Ökumene und Interreligiösen Dialog der Erzdiözese Salzburg*. Ab nun waren bei den Tagungen Vortragende aus den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften eingeladen. Damit standen die Treffen nicht nur im *Dienst der interreligiösen Begegnung*, sondern sie *eröffneten gleichzeitig ein praktisches Lernfeld für direkte Dialog-Erfahrungen*.

Der inhaltlich-thematische Teil wurde nun auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, während der Austausch der Diözesanverantwortlichen am Rande der Tagung in kleinerem Kreis erfolgte. Viele von ihnen nehmen an der Tagung seit Jahren teil und sind als Gruppe zusammengewachsen. Gemeinsam konnte dadurch ein

Netzwerk geschaffen werden, dass Ideen weiterentwickelte und Synergien einging.

Im März 2014 hat das Anliegen des interreligiösen Dialogs durch die Ernennung des Feldkircher Diözesanbischofs Benno Elbs zum Referatsbischof für Weltreligionen eine neue Dynamik erhalten, mit seiner Unterstützung wurde zwei Jahre später die Kommission Weltreligionen der Österreichischen Bischofskonferenz² formell gegründet. Sein Nachfolger, Militärbischof Werner Freistetter, hat in diesem Jahr mit der neuen Kommission die Arbeit aufgenommen.

Kathpress (4.7.2017) und Eigenmaterial

Österreichische Imame: Erklärung „gegen Extremismus und Terror“

Mit einer Erklärung „gegen Extremismus und Terror“ setzen die Imame der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ) ein Zeichen des Friedens und des guten Willens im Blick auf das gesellschaftliche Miteinander in Österreich: Die von 312 Imamen unterzeichnete Erklärung war am 14. Juni 2017 vor dem Islamischen Zentrum in Wien-Floridsdorf, Standort der größten Moschee Österreichs, von IGGiÖ-Präsident Ibrahim Olgun präsentiert worden. Darin werden terroristische Akte im Namen des Islam weltweit verurteilt und zugleich die Muslime in Österreich zur aktiven gesellschaftlichen Integration aufgerufen. *Eine Religion, die für Frieden steht, kann keine fundamentalistischen, terroristischen oder radikalen Züge haben*, betonte Olgun bei der Präsentation.

Neben der Verurteilung terroristischer Gewalttaten wird weiters festgehalten, *dass es zur Aufgabe eines jeden Muslims und jeder Muslimin gehört, sich für die Sicherheit und den Frieden des Landes sowie seiner Bürger und Bürgerinnen aktiv einzusetzen*. Betont wird auch das *Festhalten an verfassungsrechtlichen Prinzipien in der Republik Österreich, darin eingeschlossen und besonders hervorzuheben die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Pluralismus, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit*. Zudem unterstrichen die islamischen Geistlichen die Bedeutung der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit, vor allem im Zusammenhang mit Jugendarbeit.

(1) vgl. Franz Gmainer-Pranzl, Astrid Ingruber, Markus Ladstätter (Hg.), „... mit Klugheit und Liebe“. Dokumentation der Tagungen zur Förderung des interreligiösen Dialogs 2012-2015. Auf S.13-15 erfolgt ein historischer Überblick.

(2) Die Österreichische Bischofskonferenz hat zum 9. März 2016 die Kommission „Weltreligionen“ auf Dauer errichtet. Die Geschäftsordnung ist im Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz, Nr. 68 vom 1. Juni 2016, II. 2., S. 9-10 veröffentlicht und unter der Homepage der Universität Innsbruck: www.uibk.ac.at/praktheol/kirchenrecht/teilkirchenrecht/oebiko/kommission_weltreligionen.html abrufbar.

Ausdrücklich warnen die Imame vor einer *pauschalisierten Stigmatisierung der muslimischen Bevölkerung und antimuslimischen Rassismus in Österreich*. Stigmatisierungen würden einen *perfekten Nährboden für extremistische Tendenzen in vielen Teilen der Gesellschaft* bieten. In der aktuellen Situation sei es daher wichtiger denn je, *klar zu differenzieren, um religiöse Minderheiten vor populistischem Missbrauch und Anfeindungen zu schützen*.



IGGiÖ Präsident Olgun (3. v. li) und Hauptinitiator Imam Ramazan Demir (ganz rechts im Bild), der die Erklärung vor der Moschee verlas.

Wir stehen für unsere Verantwortung für ein besseres Miteinander in Österreich ein, heißt es in der Erklärung abschließend. In diesem Sinne möchten wir, die Imame in Österreich, ein klares Zeichen setzen und mit der Unterzeichnung dieser Deklaration jegliche Art von Terror, Extremismus und Gewalt deutlich verurteilen!“

Wien, 14.6.2017 (KAP)

Islam an österreichischen Universitäten

Ab Herbst Bachelorstudium Islamische Theologie an der Universität Wien

Damit kommt die Wiener Universität einem gesetzlichen Auftrag nach, der im 2015 verabschiedeten Islamgesetz verankert ist. Ziel sei die Etablierung eines wissenschaftlichen Diskurses im Bereich der islamischen Theologie und die Förderung einer *europäischen Prägung des Islam unter den rechtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen Europas*.

Das neue Bachelorstudium wird eng mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen zusammenarbeiten, heißt es in der Präambel des neuen Studiums. Wer sich künftig an der Uni Wien für diese Studienrichtung entscheidet, befasse sich *wissenschaftlich und reflexiv mit den verschiedenen Lehrmeinungen und Strömungen im Islam in ihrer Pluralität und Heterogenität*. Besondere Bedeutung wird auch der *Reflexion der Methoden und theologischen Ansätze, auch in Bezug auf den kulturellen, sozialen und politischen Kontext Europas* beigemessen.

Haus der Religionen bezeichnet die Universität Wien ihren Standort Schenkenstraße 8-10, wo neben den Instituten der Katholisch- und Evangelisch-Theologischen Fakultät nun auch das Institut für Islamisch-Theologische Studien – das organisatorisch allerdings der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät angehört – angesiedelt ist.

Inhaltlich erlaubt das neue Bachelorstudium seinen Studenten, individuelle Schwerpunkte in den Bereichen Seelsorge, Gemeindeförderung, Religionspädagogik und Islamische Theologie zu setzen. Noch im Laufen sind die Stellenbesetzungen bei den Professuren für Alevitisch-Theologische Studien bzw. für Rechtswesen und Ethik im Islam; künftig sollen damit auch hier Schwerpunktsetzungen möglich sein. Bereits eingerichtet sind an der Universität Wien Professuren für islamische Religionspädagogik – Lehrstuhlinhaber ist Ednan Aslan – sowie seit Jahresbeginn eine Professur für klassische und moderne Koranexegese, in der Person von Ahmet Takim. Auf Masterebene bietet die Universität bereits seit zehn Jahren das Studium Islamische Religionspädagogik an.

Graz: Muslimische Religionspädagogen an Theologischer Fakultät

Ebenfalls eine interreligiöse Neuerung gibt es an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Graz: „Integration durch interreligiöse Bildung“ – so nennt sich ein Projekt, in dessen Rahmen seit Juni erstmals zwei muslimische Religionspädagogen sowie ein Jurist an der Fakultät arbeiten. Ziel des Projekts ist die Qualitätsentwicklung des Islamischen Religionsunterrichtes durch die Konzeption und Durchführung von passgenauen Fortbildungsmaßnahmen für muslimische Religionslehrer in der Steiermark und in Kärnten. Außerdem werden in ausgewählten Schwerpunktschulen Modelle gemeinsamen Unterrichts von muslimischen und katholischen Lehrpersonen in interreligiös zusammengesetzten Klassen erprobt.

Dekan Reinhold Esterbauer betonte, dass sich die Theologische Fakultät schon seit Jahren um die Einrichtung einer qualifizierten akademischen Ausbildung auch für muslimische Religionslehrer in Graz bemühe. *Dieses Projekt ist ein erster wesentlicher Schritt in diese Richtung. Die theologische Fakultät leistet gerne strukturelle und inhaltliche Unterstützung bei der Durchführung*.

Der Leiter des Projektes, Wolfgang Weirer, weist auf die neuartige Kooperation über die Grenzen von Religionen und Institutionen hin: *In diesem Projekt arbeiten muslimische und katholische Religionspädagogen zusammen, Lehrer aus der Praxis mit universitären Fachdidaktikern, Universität und Pädagogische Hochschule, Ausbildungsinstitutionen und Schulaufsicht, Katholische Kirche und Islamische Glaubensgemeinschaft. Diese vielfältigen Kooperationen setzen Impulse für einen Religionsunterricht, der Schüler dazu befähigt, über die Fundamente der eigenen Religion Bescheid zu wissen und diese zu reflektieren. Zugleich wird der wertschätzende Dialog mit Menschen anderer Religionen in der Schule eingeübt*.

Das Studium wird vom Bund finanziell gefördert, das Projekt zusätzlich auch durch die Universität Graz sowie durch das Land Steiermark und die Stadt Graz.

Juni 2017 (KAP)

Selbstüberwindung (Abtötung)

Wer im Sport etwas erreichen will braucht hartes Training und Selbstüberwindung. Auch viele andere Berufe sind heute **sehr fordernd** und gar nicht wenige Menschen leben knapp an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit oder auch darüber. Das wird unterschiedlich gesehen und bewertet, aber größtenteils nimmt man es an. So ist nun mal das Leben. Ein Gesundheitstrainer kann zu seinen Teilnehmern in der Fitnessstunde ohne weiteres sagen: „Quäle deinen Körper, sonst quält er dich, früher oder später“ und er wird angestregtes Lächeln dafür ernten.

Wenn allerdings heute jemand behauptet oder gar fordert, Christen sollten in allem diszipliniert sein, hart an sich arbeiten, dem Negativen, der Sünde radikal absterben, dann muss er sich auf Einwände aller Art gefasst machen. Nicht nur der Begriff *Abtötung*, der sich aus der lateinischen Übersetzung der Bibel herleitet und den man am liebsten ganz ersetzen möchte, bereitet Schwierigkeiten, das ganze Konzept um das es geht, ist durch **negative geschichtliche Erfahrungen** belastet. *Abtötung*, die für ein christliches Leben in der Nachfolge Jesu notwendige Selbstüberwindung, wurde bisweilen mit tatsächlichem Selbsthass verwechselt, mit Unterdrückung der eigenen Lebensenergie, mit einem unversöhnlichen Widerstreit von Leib und Seele, mit einer Rechtfertigung durch Werke oder gar Masochismus oder Co-Abhängigkeit (eine Art Suchtverhalten durch falsch verstandenes Mitleiden mit einem anderen).

Aber nicht nur die christlichen spirituellen Lehrer aller Epochen, auch ein *Mahatma Gandhi* sagt, dass ohne Disziplin und Gebet nichts erreicht werden kann. *Erich Fromm* schreibt in seinem berühmten Buch „Die Kunst des Liebens“ viel von der dazu nötigen Disziplin und *Selbstüberwindung*.

Die *Abtötung* gehört zu den fünf Berufstugenden eines Vinzentriner/Lazaristen, und auch zu den Barmherzigen Schwestern spricht der hl. Vinzenz oft davon. Während man bei den anderen vinzentinischen Tugenden versuchen kann eine Definition zu geben, ist es hier nicht möglich, denn praktisch ist für Vinzenz die *Selbstüberwindung/Abtötung* in allen anderen Tugenden in einem fort enthalten.

Sie ist das Mittel, das alles wegfallen lässt, was uns hindern könnte, sie zu erwerben (XII, 306-307) und zu pflegen: Meine Brüder, wie könnten wir den Geist der Einfalt, der Demut und der Sanftmut unser eigen nennen, wenn wir nicht die Abtötung besitzen, die bewirkt, dass wir das alles für gut befinden? (XII, 308)

Während uns also die vinzentinischen Tugenden der DEMUT, EINFALT, SANFTMUT und des EIFERS befähigen sollen, wirksam und beständig Seite an Seite für und mit den Armen zu leben und das Evangelium zu verkünden, ist die *Selbstüberwindung Voraussetzung* für den Erwerb und für den Fortschritt in diesen christlichen Haltungen. Die deutsche Redewendung „sich auf jemanden verlassen“ könnte uns hier eine Brücke zum besseren Verstehen sein. Wir wissen, wie wichtig das sog. Grund- oder Urvertrauen im Leben ist. Es gründet auf der Erfahrung: Ich kann mich auf etwas oder jemanden, hin verlassen. Dies kann auch mein „besseres“ eigentliches Selbst oder „mein Jesus“ sein. Danach kehre ich immer wieder beschenkt in meinen Alltag zurück. Aus sich herausgehen, Vertrautes, Altes zurücklassen, das Leben in Christus suchen, in seinem Wort und in seinem Dienst, das ist für uns mal leichter, mal schwerer. Immer bedeutet es für uns lernen, reifen, Zustimmung zu einem Prozess der inneren Erneuerung.

Theologisch betrachtet ist also die **Nachfolge Jesu**, sein/e Jünger/in sein, der Zweck und das Ziel jeglicher Form von Abtötung und Selbstdisziplin. Es hat mit einer wohlverstandenen Theologie des Kreuzes zu tun. Der hl. Vinzenz sagt zu seinen Mitbrüdern in einem gemeinschaftlichen Gebet am 17. Oktober 1655: *Wer aber wird nun unter allen Menschen der vollkommenste sein? Der, dessen Wille dem Willen Gottes am gleichförmigsten ist ... was sagte doch Unser Herr zu jenem Mann im Evangelium, den er belehren wollte, was er tun müsse, um zur Vollkommenheit zu gelangen? Wenn du mir nachfolgen willst, so verleugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach. (vgl. Mt 16,24) Ich frage Sie nun, Herren, wer verleugnet sich mehr als jener, der nie seinen, sondern immer den Willen Gottes tut? Wer übt eine größere Abtötung? (XI, 318-319)*

Vinzenz kombiniert hier sehr frei die Erzählung vom reichen Jüngling (Mt 19) mit dem Nachfolgespruch in Kap. 16. So wie er im Vergleich zu heute ganz andere Kriterien für die Auslegung der Bibel hatte, so radikal unterscheiden sich großteils seine Vorstellungen und Ausdruckweisen über die Tugend der *Selbstüberwindung* (*Abtötung*) von den heutigen. Auch wenn er in allem für Mäßigung eintritt, wir können ihm bei Formen der körperlichen Selbstdisziplinierung, bei Ausdrücken wie *die Abtötung des Verstandes, des Urteils oder des Gedächtnisses* einfach nicht mehr folgen.

Robert Maloney CM versucht daher mit den folgenden Überlegungen angelehnt an Karl Rahner den eigentlichen Sinn der Selbstüberwindung bei Vinzenz für Menschen unserer Tage herauszuschälen. Es geht nach ihm dabei darum, auf etwas Gutes zu verzichten um etwas Besseres zu erlangen. Wir geben gute Dinge auf, nicht weil wir denken, dass sie schlecht sind. Jemand kann etwa auf viele Freiheiten verzichten, weil er in Gemeinschaft leben möchte oder auf eine Ehe, weil er „frei für den Herrn“ sein will. In diesem Sinn geht es darum, das zu wählen, was meinem **wahren Selbst** entspricht.

Weiters bedeutet Selbstverleugnung oder Entsagung, wie Rahner es nennt, die Notwendigkeit sich **auf bestimmte Ziele zu konzentrieren**. Wir können nicht alles machen. Unsere Energien sind begrenzt. Zuerst gilt es also seine Ziele zu kennen und sie dann mit Disziplin zu verfolgen. Wenn es unser erstes Ziel ist Jesus nachzufolgen, dann ist alles in diesem Licht zu sehen; wenn wir uns der Option für die Armen verpflichtet wissen, dann soll uns das auch etwas kosten dürfen.

Christliche Selbstüberwindung ist nach Rahner schließlich die **freie An- und Vorwegnahme des Todes**. Der Tod ist die letzte endgültige Entsagung, wir geben unser Leben dem Schöpfer zurück. Als Geschöpfe schrecken wir vor der Finsternis des Todes zurück. In einer Einübung zum Tode durch die Sensibilisierung für viele entsprechende Erfahrungen im Leben können wir schon jetzt mit Jesus bewusster zum neuen Leben, zu einer neuen Lebensqualität gelangen.

Herr Maloney beginnt dann eine Liste mit möglichen **zeitgemäßen Formen** der vinzentinischen

Tugend der *Selbstüberwindung*. Jeder kann und soll sie für sich anpassen und auch weiterführen.

- Die Bereitschaft Aufgaben und Ämter in der eigenen Gemeinschaft und im Volk Gottes der Kirche zu übernehmen. Nicht jeder traut sich das ohne weiteres zu. Aber oftmals kommen die eigenen Talente erst durch entsprechende Herausforderungen zum Vorschein.
- Treue zu den Aufgaben und Pflichten meines christlichen Standes: Apostolat, Gebet, Gemeinschaft (Familie), Studium, ... Es gilt wachsam zu sein. Mit der Zeit scheinen nämlich andere Dinge, die unmittelbarer Genugtuung und Freude schenken attraktiver zu werden: übermäßig viel Zeit vor dem Fernseher oder im Internet verbringen bzw. das Suchen von Unterhaltung in lockerer Gesellschaft ohne wirklichen Tiefgang.
- Unsere Zeit gut und verantwortungsvoll für unsere Aufgaben und Arbeiten nützen.
- Am Morgen zum Gebet aufstehen. Das gemeinschaftliche Gebet mittragen.
- Ein einfacher Lebensstil, weniger ist mehr.
- In gesunder Weise essen und trinken.
- Mit Kritik sparsam umgehen.
- Im Umgang mit anderen sich nicht von Sympathie und Antipathie leiten lassen.
- Großzügig Zeit aufwenden für notwendige Entscheidungsfindungsprozesse (durch Fragebögen, gemeinschaftliche Treffen, ...) Heute ist aktiver Gehorsam, Mitverantwortung gefragt.

Diese und andere Punkte fallen uns unterschiedlich schwer, so manches kostet persönlichen Einsatz, den Vinzenz so beschrieben hat: *Widerstehen wir unserer Natur; ... Seien wir vielmehr überzeugt, dass das Maß unseres Fortschrittes im geistlichen Leben sich nach den Fortschritten richtet, die wir in der Tugend der Abtötung machen.* (XI, 70)

Auch wenn wir heute die menschliche Natur, inklusive Sexualität anders, positiv, als Gabe Gottes sehen, so brauchen wir dennoch Formen der *Selbstüberwindung*, damit uns diese Gaben zum Segen werden.

Abschied und Begrüßung

In der letzten Ausgabe des St. Georgs-Blatts haben sich mit eigenen Eindrücken (bzw. wurden von mir) bereits die **sechs Kolleg/inn/en verabschiedet**, für die das vergangene Schuljahr auch das letzte am St. Georgs-Kolleg war. Leider konnte für das nächste Schuljahr trotz zweier Bewerbungsrunden nicht für alle Weggehenden ein Ersatz gefunden werden, wobei die Situation im Fachbereich Mathematik besonders prekär ist. Bevor ich die **vier Neuen begrüße**, möchte ich noch kurz mit einem Teil meiner Begrüßungsworte bei der Schlusskonferenz auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir stehen knapp davor, unser Schiff, die „St. Georg“, in den Hafen zu manövrieren, sicher für den Landurlaub festzumachen, damit die leeren Tanks und Depots aufgefüllt werden können, bevor es im Herbst wieder losgeht. Die hinter uns liegende Fahrt hatte ruhige, aber zwischendurch auch rauere Phasen und war für mich als Kapitän anstrengender als meine ersten drei Jahre auf der Kommandobrücke. Zu einem geringen Teil mag es an meinem Alter liegen, aber ganz bestimmt liegt es daran, dass wir seit Jahren mit immer neuen Herausforderungen und Veränderungen konfrontiert werden.



Ansprache der Maturavorsitzender, Frau Mag. Augustin, bei der Matura- und Diplomefeier im Schulhof

Betrachten wir die Leistungen unserer Schüler/innen, so war dieses Schuljahr wieder ein erfolgreiches, sowohl was die Schulnoten, als auch die Maturaergebnisse betrifft. Über den Erfolg unserer Schüler/innen, was die Jahresnoten betrifft, wird Herr Yasin Beşer (mein türkischer Stellver-

*treter) anschließend berichten, so darf ich nun die **Ergebnisse der Matura** präsentieren:*

*Die Matura wurde heuer **zum ersten Mal** auch in der **Handelsakademie** nach den **neuen Vorschriften** durchgeführt. Diese wurden erst am 16. Dezember 2016 speziell für unsere Schule verordnet. Mathematik wurde dadurch auch für die Handelsakademie zum Pflichtfach. Da dies doch eine einschneidende Änderung war, bin ich wirklich froh, dass auch die Mathematikergebnisse recht ordentlich waren.*

Zur Matura angetreten sind insgesamt 61 Schülerinnen und Schüler. Von ihnen haben 20 die Matura mit ausgezeichnetem Erfolg abgelegt, 19 konnten einen guten Erfolg erreichen und 19 haben die Matura bestanden. Nur drei haben die Matura im Haupttermin auf Grund einer negativen Beurteilung nicht bestanden, die sie hoffentlich im ersten Nebentermin ausbessern werden.

Fast zwei Drittel unserer Schüler hat also mit der Durchschnittsnote zwei oder einer noch besseren Durchschnittsnote abgeschlossen, ein Ergebnis, auf das wir wirklich stolz sein können und das auch unsere Maturavorsitzende, Frau Mag. Elisabeth Augustin aus der für unsere Schule zuständigen Abteilung des Unterrichtsministerium, beeindruckt hat.

*Neben dem allgemein guten Schulerfolg und dem **ausgezeichneten Maturaergebnis**, gibt es noch einen speziellen Pluspunkt in diesem Jahr, den ich erwähnen möchte. Es sind unsere **Hazırlık (=Vorbereitungs)-Klassen**, die uns hoffentlich auch in Zukunft noch viel Freude machen werden. ... Ein **einzig**er Schüler hat das Lernziel **nicht** erreicht und muss Anfang September zur Wiederholungsprüfung antreten. ... Da am Beginn einer Konferenz die Aufmerksamkeit noch größer ist, darf ich diese nutzen und zum Wichtigsten kommen, ich darf Euch allen für die im fast vergangenen Schuljahr geleistete Arbeit **danken**, ohne die die großen Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler nicht möglich wären.*

*Ein herzliches Dankeschön!
Çok teşekkür ederim!*

Am Tag nach der Konferenz endete das Schuljahr mit der **Zeignisverteilung** in den Klassen und der **anschließenden Abschlussfeier im Schulhof**, bei der die Besten der Besten, die einen gewogenen Punkteschnitt von mindestens 85 Punkten (von 100 möglichen Punkten) erreicht hatten, ihre „**Takdir Belgeleri**“ (Auszeichnungen) überreicht



bekamen. Ähnlich wie bei der Matura haben fast 30 Prozent diese Auszeichnung erhalten. Ein weiterer Höhepunkt der Abschlussfeier war die **Verabschiedung der Weggehenden**, die auf den Balkon gerufen wurden, um ein paar letzte Worte an die versammelten Schüler/innen zu richten und ihren Abschiedsapplaus zu empfangen. Um etwa 10 Uhr war die Feier zu Ende und die Schüler/innen und der Großteil der Lehrer/innen verabschiedeten sich in die Sommerferien.



Für meine Stellvertreterin Frau Karin Wieser und mich beginnen die Ferien stets mit einer Woche Verspätung, da es noch Wichtiges für das neue Schuljahr vorzubereiten gibt. In diesem Jahr gab es kurzfristig noch zusätzliche Arbeit. Weil an türkischen Schulen eine **Änderung der Stundentafeln** verordnet wurde, mussten unsere entsprechend angepasst werden. Ich hoffe, dass bis Anfang August die Bestätigung unserer Vorschläge aus Ankara eingelangt sein wird, damit wir in der ersten Augustwoche, der nächsten Unterbrechung unserer Ferien, unter andern aus der provisorischen

eine **endgültige Lehrfächerverteilung** machen und das neue Schuljahr wohlvorbereitet beginnen können.

Zum neuen Schuljahr gehören neben den neuen Lehrer/inne/n auch **neue Schüler/innen**. Letztere wurden in der ersten Julihälfte mit Hilfe eines recht aufwändigen Verfahrens gefunden, für das die türkische Schulleitung zuständig ist und das ich über das Internet nur von Ferne beobachte. (Ein kleines Detail dazu: Für den letzten für das Gymnasium noch freien Platz gab es 150 Bewerbungen.)

Abschließen möchte ich nun mit der **Vorstellung** unserer vier **Neuen** und beginne mit **Brigitte Grabner**, die **Deutsch und Englisch** unterrichten wird, und mit **Hans Klug**, der hauptsächlich die **Chemie** und bei Bedarf ein paar Stunden Physik übernehmen wird. Beiden gemeinsam ist, dass sie bereits auf mehrere Jahre Unterrichtstätigkeit, davon von 1989 bis 1992 drei gemeinsame, am St. Georgs-Kolleg zurückblicken können und nun nach Unterrichtstätigkeiten im In- und Ausland, Frau Grabner unter anderen an der österreichischen Schule in Shkodra und Herr Klug an der deutschen Schule New York, wieder nach Istanbul zurückkehren. Die Dritte, unsere neue **Deutschlehrerin Anita Aigner**, zog es nach sechs Jahren an der österreichischen Schule in Shkodra nicht zurück an ihre Stammschule in Wels, sondern sie nutzte die gebotene Chance nach Istanbul zu gehen und weiter im Auslandsschuldienst tätig zu sein. **Çiğdem Altun**, unsere vierte Neue, wurde in Antalya geboren, ist in Tirol aufgewachsen und hat in St. Johann das Gymnasium besucht und die Matura abgelegt. Nach ihren Studien in Salzburg war sie zwei Jahre an Universitäten in den USA und der Türkei tätig, bevor sie ihr Probejahr in Graz antrat, wo sie Frau Gertrude Assil, eine ehemalige St. Georgs-Lehrerin, kennenlernte. Nach dem Probejahr zog es Frau Altun nach Wien. Und nun zieht sie nach zwei Jahren weiter nach Istanbul und wird an unserer Schule **Englisch und Biologie** unterrichten.

Allen Vieren wünsche ich eine möglichst problemlose Übersiedlung nach Istanbul, einen guten Einstieg und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit (und noch ein paar erholsame Ferienwochen).

Paul Steiner

Botschafter Wölfer verläßt Ankara

Im Juni 2017 haben wir uns von Botschafter Dr. Klaus Wölfer und seiner Familie in Ankara kurz vor seiner Heimreise nach Österreich persönlich verabschieden können. Der Herr Botschafter war zuletzt beim Strudeltag bei uns im Kolleg.



*Botschafter Dr. Klaus Wölfer (2. v. li)
mit Handelsdelegierten Dr. Georg Karabaczek (2. v. re)
beim Strudeltag 2017 in St. Georg*

Botschafter Wölfer wurde im Jahre 1956 im Burgenland geboren, studierte nach der Matura Rechtswissenschaft in Wien und besuchte dann die Diplomatische Akademie. 1981 trat er in den österreichischen auswärtigen Dienst ein, wo ihn die berufliche Laufbahn zuerst als Botschaftssekretär nach Rom und Belgrad führte. Das Jahr 1990/91 brachte einen starken kulturellen Schwerpunkt, als er als Rat für Wissenschaft und für die Weltaus-

stellung an der Österreichischen Botschaft Budapest tätig war. Nach fünf Jahren in Wien in der Sektion für Internationale Angelegenheiten wurde Dr. Wölfer Leiter des Österreichischen Kulturinstitutes Rom und Kulturrat der Österreichischen Botschaft Rom, bevor er mit der Leitung der Sektion II „Kunstangelegenheiten“ im Bundeskanzleramt betraut wurde.

Von 2002 bis 2011 war er österreichischer Botschafter in Jakarta, bevor er die Vertretung in Ankara übernahm. Seine breiten Sprachkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Serbisch/Kroatisch, Grundkenntnisse in Spanisch, Indonesisch und Türkisch) sowie sein liebenswürdiges und freundliches Verhalten ermöglichten bis in die letzten Wochen verschiedenste Kontakte. Auch unser St. Geogs-Chor hat sich über die Einladung nach Ankara zur Mitgestaltung des Österreichischen Nationalfeiertags 2016 sehr gefreut.

Wir danken Dr. Wölfer und seiner Gattin für ihr großes Interesse am Kolleg, das immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde und die hilfreiche Unterstützung in manchen bürokratischen Fragen wie etwa Arbeitserlaubnissen in schulischen und kirchlichen Bereichen. Den beiden Töchtern wünschen wir einen guten Einstieg in Universität und in die Höhere Schule.

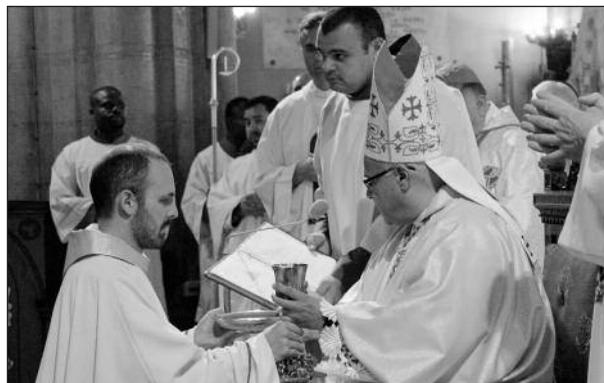
Franz Kangler CM

Priesterweihe bei den Minoriten in Istanbul

Eine Feier mit Seltenheitswert für Istanbul fand am 17. Juni in der Basilika Sankt Anton statt. Der **Minorit Fr. Andrew Hochstedler** wurde vom früheren Kustos der Gemeinschaft und jetzigen Bischof von Beirut, Cesar Essayan OFMcap, zum Priester geweiht.

Der Neupriester stammt aus den USA, hat bayrische Wurzeln und hat auch ein Jahr seines Theologiestudiums in Innsbruck verbracht. Geboren wurde er in einer protestantischen Familie in Istanbul und hat viele Jahre in dieser Stadt gelebt. Zuerst arbeitete er drei Jahre als Journalist, ehe er 2008 im Konvent der Minoriten in Sankt Anton seine geistliche Laufbahn begann. Einen Großteil seiner Ausbildung und seines Studiums, das er jetzt

in den USA noch fortsetzen wird, hat er in Italien verbracht.



Wir freuen uns über unseren Istanbul Neupriester und wünschen ihm reichen Segen für sein Wirken.

August 2017

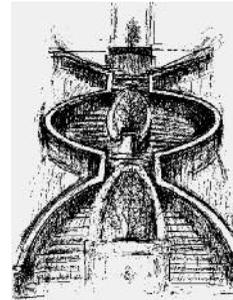
- Di 01.08. 14.00 Uhr Frauentreff Moda Teegarten
- So **06.08. Verklärung des Herrn** (Mt 17,1-9)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- So **13.08. 19. So. im Jahreskreis** (Mt 14,22-33)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- Di 15.08. 09.15 Uhr **Maria Himmelfahrt:**
Festgottesdienst mit Traubenweihe auf
der **Insel Burgaz (Schwesternkapelle)**
13.00 Uhr Treffpunkt St. Paul
- So **20.08. 20. So. im Jahreskreis** (Mt 15,21-28)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- So **27.08. 21. So. im Jahreskreis** (Mt 16,13-20)
10.00 Uhr **Gottesdienst**

Sommertagesdienste auf Burgaz

In **Burgaz** wird im **August** an
jedem **Sonntag um 9.15 Uhr** in der Kapelle
der Schwestern Gottesdienst gefeiert.

September 2017

- So **03.09. 22. So. im Jahreskreis** (Mt 16,21-27)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- Di 05.09. 14.00 Uhr Frauentreff Moda Teegarten
- So **10.09. 23. So. im Jahreskreis** (Mt 18,15-20)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
- So **17.09. 11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst**
in **Burgaz** (weitere Info: s. re. Spalte)
Kein Gottesdienst in St. Georg
- Di 19.09. 13.00 Uhr Treffpunkt St. Paul
- So **24.09. 25. So. im Jahreskreis** (Mt 20,1-16a)
10.00 Uhr **Gottesdienst**
10.30 Uhr Festgottesdienst zur Ein-
führung der neuen evang. Pfarrerin in der
Kreuzkirche (s. S. 14)

**Sankt
Georgs-
Gemeinde**

Kart Çınar Sokak 2
34420 Istanbul-Karaköy
Tel +90 / 212 / 313 49 70
Fax +90 / 212 / 249 76 17
E-Mail: gemeinde@sg.org.tr
<http://www.sg.org.tr>

Die drei deutschsprachigen christlichen Gemeinden
laden herzlich ein zum

Ökumenischen Gottesdienst auf der Insel Burgaz
(Haus der Lazaristen)
Sonntag, 17. September, 11.00 Uhr

Wie in den vergangenen Jahren stellt die St. Georgs-
Gemeinde Bier, Cola, Orangensaft und Wasser sowie
Kaffee zur Verfügung. Bitte Essen für das Picknick
(auch Geschirr/Besteck) selber mitbringen.

Abfahrt Eminönü: 8.30 / 9.15 Uhr

Abfahrt: Kadıköy: 8.50 / 9.35 Uhr

Ankunft Burgaz: 9.35 / 10.20 Uhr

Vorschau Oktober 2017

- So **01.10. Fest des heiligen Vinzenz von Paul**
10.00 Uhr **Festgottesdienst** mit der
vinzentinischen Familie in Istanbul
und dem St. Georgs-Chor.
- Di 03.10. 14.00 Uhr Frauentreff in Moda
- So **08.10. 10.30 Uhr Begrüßungsfest** der drei
deutschsprachigen Gemeinden in der
Kreuzkirche (s. S. 14)
Kein Gottesdienst in St. Georg

Vor 40 Jahren

kamen **Provincial Franz Kangler CM** (17.8.1977) und ein Monat später **Sr. Petra Pronegg** (10.9.1977)
nach Istanbul. Wir danken für ihr jahrzehntelanges Wirken und wünschen weiterhin Gottes Segen.

Unser österreichisches Konto für Spenden lautet auf:

Kongregation der Mission des Heiligen Vinzenz von Paul, Gemeinde (Steiermärkische Bank und Sparkassen AG)
IBAN: AT14 2081 5000 4082 5341, BIC: STSPAT2GXXX

Katholische deutschsprachige Gemeinde St. Paul

34365 Istanbul - Nişantaşı, Büyük Çiftlik Sokak No. 22

Tel. (0212) 219 11 91, Fax (0212) 240 76 38; E-Mail: mail@stpaul.de; http://www.stpaul.de

August-September 2017

Die pastorale Verantwortung von Superior Alexander Jernej CM endete mit 30. Juni 2017.

Über die konkrete zukünftige seelsorgliche Ausrichtung der Gemeinde wurde noch nicht entschieden.

Derzeit keine Gottesdienste in St. Paul.

In allen drei Gemeinden gemeinsam gefeierte Gottesdienste und Veranstaltungen

kein Gottesdienst in den anderen beiden deutschsprachigen Gemeinden

- | | | | |
|----|--------|---------|---|
| Di | 01.08. | 14.00 h | Frauentreff Moda im Teegarten |
| Di | 15.08. | 13.00 h | Treffpunkt St. Paul mit Diakonin Melanie Henke |
| Di | 05.09. | 14.00 h | Frauentreff Moda im Teegarten mit Gerda Willam und Melanie Henke |
| So | 17.09. | 11.00 h | Ökumenischer Gottesdienst in Burgaz (für weitere Info: siehe Seite 13) |
| Di | 19.09. | 13.00 h | Treffpunkt St. Paul mit Diakonin Melanie Henke |



Ein herzliches Grüß Gott in Istanbul

Wir begrüßen ganz herzlich die **neue evangelische Pfarrerin Gabriele Pace**, die mit 1. August 2017, die Pfarrstelle der evangelischen Kreuzkirche übernommen hat und freuen uns auf die Zusammenarbeit im ökumenischen Miteinander.

Im kommenden St. Georgs-Blatt werden wir Sie unseren Leser und Leserinnen vorstellen. Ganz herzlich möchten wir alle am **Sonntag 24. September um 10.30 Uhr** zum **Einführungsgottesdienst in die Gemeinde** mit Oberkirchenrat Martin Pühn einladen.

Zu Begrüßende und gleichzeitig Gastgeberin wird sie dann **zwei Wochen später** beim **ökumenischen Begrüßungsfest der drei deutschsprachigen Gemeinden**, zugleich Erntedank, sein: **So. 8. Oktober 2017, 10.30 Uhr in der Kreuzkirche** (anschließend Programm im Pfarrgarten: Infostände deutschsprachiger Institutionen, Büffet und Getränke, Kinderprogramm)

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in der Türkei

34435 Istanbul - Beyoğlu, Aynalıçeşme, Emin Camii Sokak No. 30

Tel. (0212) 250 30 40, E-Mail: deuki@gmx.net; http://www.evkituerkei.org

August-September 2017

- | | | | |
|----|--------|---------|--|
| So | 20.08. | 10.30 h | Gottesdienst in der Kreuzkirche mit Diakonin Melanie Henke |
| So | 03.09. | 10.30 h | Gottesdienst in der Kreuzkirche |
| So | 10.09. | 10.30 h | Gottesdienst in der Kreuzkirche |



Österreichisches Kulturforum, Istanbul
 Palais Yeniköy, Köybaşı Caddesi No: 44
 34464 Yeniköy - Istanbul
 Tel.: (0212) 363 84 15 Fax: (0212) 223 34 69
 E-mail: istanbul-kf@bmeia.gv.at
 Homepage: www.bmeia.gv.at/tr/kultur/istanbul

*Liebe Freundinnen und Freunde
 des Österreichischen Kulturforums!*

Der Herbst steht fast schon vor der Tür: Es ist wieder die Zeit, die neue Saison mit einem großen Season Opening Fest mit Musik und viel mehr – dieses Jahr mit dem Motto „Magic Nr. 7“ – am 22. September zu eröffnen. Noch davor wird das Wiener Ensemble Concilium Musicum am Bodrumer Barockfestival am 9. September teilnehmen. Auch im Rahmen der „Istanbul Biennale“ werden Werke von Künstlern aus Österreich zu sehen sein: Etwa in der Gruppenausstellung „Angels’ Share“ in der Galerie Depo mit Zeichnungen und einer Harfe von Fatih Aydoğdu. Ab 27. September wird die junge Künstlerin Sherine Anis, zuvor Kunststipendiatin des österreichischen Bundeskanzleramts in Istanbul, ihre von Ulaş Parkan kuratierte Einzelausstellung mit dem Titel „I split myself to be equal“ im Rahmen des Mahalla Projekts am Kulturforum in Yeniköy zeigen.

Romana Königsbrun, Direktorin

Gruppenausstellung

Angels’ Share mit der Teilnahme von Fatih Aydoğdu

Der in Wien wohnhafte Künstler Fatih Aydoğdu wird im Rahmen der Istanbul Biennale an der von Deniz Artun (Nev Gallery) kuratierten Gruppenausstellung *Angels’ Share* im DEPO teilnehmen. Teil seines Werkes ist ein überarbeitetes großes Instrument.

DEPO / Tütün Deposu 14.09.
 Lüleci Hendek Cad. 12, Tophane

Konzert

Season Opening: „Magic No. 7“

Zum 7. Mal beginnen wir unsere Herbstsaison mit einer „Season Opening“ Party: In der einmaligen Atmosphäre unseres schönen Gartens im Palais Yeniköy treten österreichische und türkische Musiker und DJs auf.

Kulturforum 22.09.

Die Herausgabe des
 St. Georgs-Blattes
 wird unterstützt
 durch:



EUROPA
 INTEGRATION
 ÄUSSERES
 BUNDESMINISTERIUM
 REPUBLIK ÖSTERREICH

Ausstellung

„I split myself to be equal“ Sherine Anis

„Diyalog“ (Thomas Büsch, betreut u.a. die BKA-Stipendiatin) plant zeitgleich zur Istanbul Biennale ein Mahalla Festival (Mahalla bedeutet auch Nachbarschaft, analog zum Biennale Thema „A Good Neighbour“).

Das Kulturforum wird eine Einzelausstellung (8 Stück selbstehend inkl. Skulptur mit Texten, Kurator: Ulaş Parkan) für die ehemalige BKA-Stipendiatin Sherine Anis im Kulturforum am 27. September zeigen, im Anschluss könnte diese Ausstellung zu einer Gruppenausstellung erweitert werden (mit Stipendiaten aus dem vom deutschen Generalkonsulat & Goethe Institut betreuten Tarabya Kunstakademie in der Nachbarschaft).

Gleichzeitig plant das Festival auch ein musikalisches Programm inkl. u.a. aus Österreich kommenden Vortragenden zum Thema Grenzen, wie Maren Richter (Kuratorin der Kunstaussstellung zur Kulturhauptstadt Valletta 2018 zum Thema Migration in der Bildenden Kunst), Iris Andraschek (ehem. BKA-Stipendiatin und Preisträgerin des österr. Kunstpreis 2015 für Bildende Kunst) sowie Hubert Lobnig.

Das BKA wird die Produktionskosten der Ausstellung mit einem Zuschuss finanzieren.

Kulturforum 27.09.-18.10.
 Ausstellungseröffnung: 27.09.; 19.00 h

4. Fotoistanbul

Fotoistanbul ist ein internationales Festival von Fotografen und ihren Bildern in Istanbul, das den Osten mit dem Westen verbindet und während dieses Monats zu einem Treffpunkt für Fotografie-Liebhaber wird. Fotoistanbul wird an verschiedenen, öffentlich zugänglichen Orten im belebten Stadtteil Beşiktaş stattfinden.

Ausstellungsräumlichkeiten, Ausstellungsinhalt sowie die Form der Präsentation ist ganz den Künstlern überlassen. Aus Österreich wird Hubert Blanz am Fotoistanbul-Festival teilnehmen. Blanz wird seine Rauminstallation *Brickline – Ein britisches Mauer-Fries* präsentieren.

Ortaköy Waisenhaus 30.09.-22.10.
 Yıldız Mah., Palanga Cad. 37, Beşiktaş
 Für weitere Infos: <http://www.fotoistanbul.org/>

Impressum

Sankt-Georgs-Blatt

Aylık yaygın, ahlaki, içtimai ve aktüel dergi
 İmtiyaz Sahibi: Nejat Günsel
 Yazı İşleri Müdürü: Birgül Şahinler

İdarehane: Kart Çınar Sokak 2, TR-34420 Karaköy/İstanbul
 Tel: 0212 313 49 70 / Fax: 0212 249 76 17

OFSET HAZIRLIK: Papirüs basım
 BASKI: Yeditepe Ofset Yay. Rek. ve Ambalaj San. Tic. Ltd. Şti.
 Litros Yolu 2. Mat. Sit. C Blok BC 2
 TOPKAPI – İST. Tel: 0212 544 27 01



INTERESSANTES AUS DER STADTGESCHICHTE ISTANBULS

SCHRIFTKUNST

Aufgrund des Bilderverbots im Islam gewann die Schriftkunst (*hat*) an Bedeutung. Wertvolle Erzeugnisse dieser Kunst haben auf Koranblättern sowie auf Wänden der Moscheen überlebt.



Ulucami in Bursa

Bedeutende Künstler (*hattat*) der Schriftkunst waren im Palast tätig. Die Künstler benutzten Schilfstifte, die sie auf *makta* (Ablage/Schneideunterlage) aus Elfenbein sowie Knochen legten. Zum Spitzen der Schilfstifte benutzten sie Federmesser mit silbernen oder korallinen Griffen. Die Tinte zum Schreiben gewann man aus dem Ruß der Kerzen der Sultans-Moscheen. Zum Trocknen der Tinte gebrauchten die Künstler eine bestimmte Sorte von feinem Sand.

Drei wichtige Schriftarten, die man aus den arabischen Ländern übernahm, sind *kufi*, *celi* und *tumar*. *Kufi* ist eine eckige Schriftart, die in der Stadt Kufe entwickelt wurde. Bei offiziellen Texten benutzte man als Überschrift *celi* und für den eigentlichen Text *tumar*.

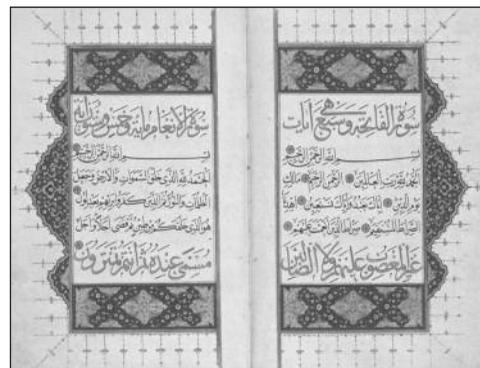
Je nach Schriftstärke benannte man die Schriftarten *sülü*s, *tevki*, *nesih*, *muhakkak*, *reyhani* und *rik'a*. *Nesih* ist eine Schriftart, die man einfach lesen kann. Für Deckblätter benutzte man *muhakkak* und für kleine Notizen *reyhani*. Die bei Künstlern beliebtesten Schriftarten waren *sülü*s und *tevki*, *rik'a* dagegen wurde mit der Zeit weniger verwendet.



Religiöse Schriften von Ahmed Şemsettin Karahisari bearbeitet (16. Jh.)



Şeyh Hamdullah, Sohn eines Umsiedlers aus Buchara, kam Anfang des 15. Jahrhunderts erst nach Amasya, später nach Istanbul. Er bearbeitete sechs der klassischen Arabischen Schriftarten. Ein von ihm bearbeiteter Koran ist heute noch in der Palast-Bibliothek aufbewahrt.



Koran-Blatt von Ahmed Şemsettin Karahisari und Kara Memi bearbeitet (16. Jh.)

Ein bedeutender *hattat* aus dem 16. Jahrhundert ist **Ahmed Şemsettin Karahisari**. Er arbeitete mit dem *sernakkaş* **Kara Memi** (vgl. *SGB April 2017*), welcher den *bahar üslubu* (Frühlings Muster) entwickelte.

Dr. Meryem Fındıkgil

Nächsten Monat:
Kunst und Gewerbe im Palast 5:
Miniaturen und Landkarten